



Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal GmbH – Jahresrückblick 2009

Für die Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal GmbH war das Geschäftsjahr 2009 stark von der Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt. Bereits im 4. Quartal des Jahres 2008 geriet der Zellstoffmarkt in ein Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage. Durch starke Einbußen bei den Verkaufspreisen und die Schwäche des Dollars setzte sich diese negative Entwicklung in 2009 verstärkt fort. Der Zellstoffumsatz brach mit einem Minus von 17 % im Vergleich zu 2008 drastisch ein (2008: 159,9 Mio. Euro / 2009: 132,1 Mio. Euro). Aufgrund eines stark gestiegenen Bioenergie-Umsatzes (2008: 8,9 Mio. Euro / 2009: 14,5 Mio. Euro), gelang es Rosenthal im Gesamtumsatz die Verluste leicht auszugleichen (2008: 168,8 Mio. Euro / 2009: 146,6 Mio. Euro).

Auch produktionsseitig muss man 2009 als ein turbulentes Jahr bezeichnen. Rosenthal's Produktionskapazität konnte in 2009 nicht voll ausgeschöpft werden. Gründe hierfür waren Produktionsrücknahmen aufgrund zu hoher Zellstoffbestände in der ersten Jahreshälfte und Rohstoffmangel zum Jahresende hin. Die Gesamtproduktion lag in 2009 bei nur 310.244 Tonnen (2008: 328.693 Tonnen). Doch trotz der geringeren Zellstoffproduktion und der daraus resultierenden niedrigeren Erzeugung von Biostrom erzielte Rosenthal mit 143.016 MWh (2008: 140.805 MWh) einen Rekord beim Verkauf von Strom aus erneuerbaren Rohstoffen. Möglich wurde dies durch den effizienteren Energieeinsatz bei der Zellstoffherstellung.

Zur Eindämmung der Umsatzverluste hielt sich Rosenthal im Laufe des gesamten Geschäftsjahres strikt an die Maßnahmen des bereits im Oktober 2008 eingeführten Kostensparprogramms. Im Zuge dessen standen auch die Personalkosten auf dem Prüfstand.

Im März führte Rosenthal für das gesamte Werk ca. 11 Prozent Kurzarbeit ein. So gelang es – wie bereits seit über 15 Jahren – auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten. Als besonderer Vorteil bei der praktischen Umsetzung der Kurzarbeit erwies sich das Rosenthaler Programm zur betrieblichen Mehrfachqualifikation. Da über 78 Prozent der Rosenthaler Mitarbeiter in der Lage sind, mehr als einen Arbeitsplatz auszufüllen, konnten notwendige Anpassungen des Schichtsystems und in einzelnen Betriebsbereichen schnell und unkompliziert umgesetzt werden.

Besonders hervorzuheben ist, dass auch während der Krise die langfristigen Personalziele nicht aus den Augen verloren wurden. So konnten 2009 sechs Mitarbeiter (davon zwei auslernende Auszubildende Rosenthals) eingestellt werden. Zusätzlich starteten drei neue Auszubildende ihre Lehrzeit in Rosenthal. Vier Auszubildende beendeten ihre Ausbildung mit Erfolg.

Das wichtigste Investitionsprojekt – die Installation zweier neuer Waschpressen in der Bleicherei – konnte 2009 erfolgreich abgeschlossen werden (Gesamtinvestition von 11,6 Millionen Euro). Mit Inbetriebnahme der neuen Waschpressen konnte Rosenthal im europäischen Vergleich seinen Vorsprung im Bereich des Umweltschutzes durch die Verbesserung der Abwasserwerte, Senkung des Chemikalienverbrauchs und effizienteren Energieeinsatz weiter ausbauen.

Mit positiven Vorzeichen startete Rosenthal in das Geschäftsjahr 2010. Der Zellstoffmarkt zeigt sich mit einer stabilen Nachfrage und steigenden Zellstoffpreisen in robuster Verfassung. Eine besondere Herausforderung wird 2010 im stark schwankenden Holzmarkt liegen. Auf lange Sicht wird der Vorrang der stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe vor der energetischen Nutzung entscheidend für den Erfolg der Zellstoff- und Papierindustrie sein.

Leonhard Nossol
Geschäftsführer